

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 272 (1993)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Vater beisst seine Zähne zusammen, dass man die Muskeln auf seinen Wangen spielen sieht. Mit zittrigem Zeigefinger deutet er auf den Baum und sagt hart: «Lasse mir meinen Baum in Ruhe. Auch Bäume spüren den gegen sie ausgespielten Hass oder die ausgestrahlte Liebe.»

Peter lacht krächzend. Es tut seinem Vater im Herzen weh. Er wendet sich ab. Doch der Junge tritt festen Schrittes vor ihn und ruft: «Der Baum passt nun einmal nicht mehr in unsere Gegend und die Schattmatt! Und damit basta! Dass du es nur weisst. Vielleicht begreifst du es endlich.»

«Was soll ich begreifen? Dass nicht alle deine Ansichten teilen.» Hannes, der Vater, brütet vor sich hin. Peter erwartet weitere Angriffe. Plötzlich sagt Hannes ziemlich gelassen: «Es ist da noch etwas. Ein Vogel ist in einem Astloch eingenistet. Er hat da seine Heimat, seine Familie. Ich habe sie schon oft beobachtet. Lassen wir ihnen den Bau.»

«Ach, dieser Vogel! Er wird schon wieder einen Unterschlupf finden», redet Peter leichtfertig dahin. «Er kann sich wieder ein Nest bauen. Wir müssen ja auch arbeiten und uns einsetzen.»

Ob Peters Rede verärgert, sagt der Vater spöttisch: «Sollte er zum Bau zu faul sein, so könnte man ihm ja ein Betonnest anbieten, eine betonierte Wohnung. Darüber würde er sich freuen, vielleicht.»

Der Junge schmunzelt etwas verwirrt: «Du hast Ideen. Sag sie niemandem, sonst kommt noch einer auf die Idee und beginnt im Grossen Vogelnester aus Beton zu fabrizieren. – Doch was nützt uns dieses Reden? Ich werde jetzt dann den Baum fällen.»

«Ich weiss, dir macht er Kopfweh. Und Kopfweh tut nicht gut. – Nun ich lasse dir deinen Willen, fälle ihn. So wird es dir wohl. Und – lass mich fortan in Ruhe!» Traurig verlässt der Vater den Ort. Seine Blicke schweifen zu seinem Freund, dem geliebten Baum.

Peter ist von der Einwilligung überrascht. Jetzt fühlt er sich plötzlich nicht glücklich, der Reiz ist verloren.

Hannes tappt schweren Schrittes auf seinen Hof zu. Müdigkeit packt ihn. Er wälzt oft Probleme, über die andere lachend oder teilnahmslos hinweggehen. Wie ein roter Faden ziehen sich die Erlebnisse mit dem zum Tode verurteilten Baum durch seinen Sinn. Jung und in der Vollkraft der Blüte, im Alter nicht mehr hohe Erträge abwerfend, krüppelhaft, jetzt unnütz in Peters Augen.

Jetzt betritt Hannes das Haus. In ihm ist wieder Stille, Ruhe und Frieden eingekehrt. In der Stube setzt er sich auf die Ofenbank, in der Vergangenheit grübelnd – in Gedanken versunken. Zu viele Jahre verlangte der Betrieb nach weiser Führung, um sein Fortbestehen zu sichern. Er spricht leise vor sich hin: alter Baum, alter Mann, sie sind eins, gleichwertig, vielleicht. Alt ist der Baum, alt bin auch ich. Ändern lässt sich's nicht. Aber ändern lassen sich Meinungen und Urteile. Alles soll zum guten Ende führen. So steht es fest, und daran glaube ich.

Hannes grübelt jetzt nicht weiter. Er spürt, dass die Waage des Lebens gut und wahr wiegen wird.



Klaviere. Flügel. Historische Instrumente
Kupferschmid Piano-Haus
Langgasse 23 u. Langgasse 3a, St.Gallen, Tel. 071-240794
Große Auswahl bekannter Marken:
Sauter, Pfeiffer, Hohner, Kawai, Ibach, Steingräber & Söhne, u.a.
Prompter Reparatur- und Stimmservice durch den Fachmann
Occasions-Instrumente Klaviere und Flügel
Verkauf, Eintausch, Miete, Ankauf
Unser Hit: Mietklaviere ab Fr. 50.– monatlich!
Das ideale Klavier für junge Pianisten

Der Vorteil der Klugheit besteht darin, dass man sich dumm stellen kann. Das Gegenteil ist schon schwieriger.

Kurt Tucholsky